

# Frankenberger Tageblatt

Das Tagesblatt erscheint an jedem Dienstag, Monatsbezugspreis: 1,00 RM, halbjährlich 5,00 RM, bei Vorzugung im Stadtgebiet 2,00 RM, im Landgebiet 2,10 RM, Wochenbezug 50 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg. Einzelheftpreis: 1 mm Höhe einseitig (= 46 mm breit) 8 Pfg., im Textteil (= 72 mm breit) 20 Pfg.



Redaktionspostfach A. 548, Reichsweg 20 Pfg., Sonderbezüge: — Postfachkonto: Leipzig 28204, Stadtbank Frankenberg Nr. 220, Fernspr. 545. — Telephonische: Tagesblatt Frankenberg-Gladbach. Das Frankfurter Tagesblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrats zu Hildesheim und des Bürgermeisters der Stadt Frankenberg bestellungsrechtlich bestimmte Blatt.

Nr. 209

Montag, 7. September 1942

101. Jahrgang

## Land- und Seefestung Noworossijf gefallen

### Tagelange schwere Kämpfe um den letzten Kriegshafen der Schwarzmeerflotte

#### Noworossijf

Die kaukasische Küste von der Straße von Kerisch bis zur Landesgrenze südlich Batum ist arm an natürlichen Häfen. Die Dscheska oder Noworossijf-Bucht wird an ihrer Westseite von niedrigen Sanddünen gebildet, während die langgestreckte Ostküste mit dem Leuchtturm mit Gipfen bis zu 600 Metern Höhe ansteigt, deren wellenförmige Abhänge teilweise von Landwäldern bedeckt sind. Die Bucht, deren schmaler Strand mit Klippen bedeckt ist, hat bis zu 27 Meter Wassertiefe und ist das ganze Jahr über eisfrei.

Wenn dem Hafen von Noworossijf in normalen Zeiten auch nicht die überragende Stellung zukommt, die er nach Verlust der Krimhäfen für die Sowjets hatte, so war er doch stets als Kriegs- und Handels-hafen von größter Bedeutung. Gegenüber der Stadt, wo der Hafen eine Breite von 2 1/2 Kilometern erreicht, erstrecken sich ausgedehnte Anlagen. Hier befinden sich Ausrüstungen für die gleichzeitige Ladung und Entladung großer Ölschiffe, Krananlagen mit großer Aufnahmefähigkeit und Reparaturwerkstätten für die Verfertigung von Kohlen, Holz, Eisen- und Kupferarbeiten. Der Jahresumsatz des Hafens betrug im Durchschnitt 2,5 Millionen Tonnen und setzte sich in der Hauptsache aus Erdöl, Holz, Getreide und Zement zusammen. Ein Schiffsdock diente zur Vor-nahme von Reparaturen an Schiffen bis zu 3000 Tonnen. Mit der Inbetriebnahme dieses wichtigen Hafens ist den Einheiten der sowjetischen Schwarzmeerflotte die letzte Basis entzogen worden.

Die Stadt Noworossijf mit mehr als 100 000 Einwohnern beherbergt eine umfangreiche Rüstungs-industrie, in der namentlich Geschütze, Granatwerfer, Mörser, Wasserflugzeuge und Flugboote, Kraft-fahrzeuge und Motoren hergestellt wurden. Von Bedeutung sind auch die Reparaturwerkstätten für Lokomotiven, Waggons und Panzerzüge.

Durch die in der Umgebung der Stadt offen zutage liegenden umfangreichen Zementergelager hat sich in Noworossijf eine bedeutende Zementproduktion entwickelt, die etwa 30 Prozent der sowjetischen Gesamtproduktion darstellt. Von den übrigen Zweigen der Industrie sind neben einer Baumwollspinnerei mit über 1000 Spindeln, Bekleidungs- und Schuh-fabriken sowie Werke für Leder- und Pelzverarbeitung zu erwähnen.

Das überaus günstige Klima dieses Küstenstriches hat neben einer intensiven Landwirtschaft den Weinbau in großem Umfang entwickelt. Außer zahl-reichen Keltereien befindet sich in Noworossijf eine der größten Schmelzereien der Sowjetunion, in der jährlich etwa 60 000 Teller aus Zinn erzeugt werden. Getreide und Erbsenmehl, Brauereien, Ge-läutereien, Molkereien, Metzgereien, Brauereien, und Fabriken für Fleisch- und Fischkon-serven vervollständigen das industrielle Bild dieser Stadt, deren vortreffliche Lage durch die mehr-stufige Eisenbahnlinie nach Stalingrad und eine längs der Küste über Tuapse verlaufende Autostraße gekennzeichnet ist.

Im 13. und 14. Jahrhundert gehörte Noworossijf den Genuesern, im 16. Jahrhundert den Türken, welche hier die Festung Sündhuh-Nale erbauten, die im Jahre 1808 von den Russen erobert wurde. 1838 wurde hier eine provisorische Befestigung unter dem Namen Dscheska erbaut, die bald danach den heutigen Namen Noworossijf erhielt. Während der Revolution von 1918 versetzte sich im Hafen ein Teil der russischen Schwarzmeer-Flotte, um dem Angriff der Deutschen zu entgehen.

#### Die gesamte Kuban-Halbinsel fest in unserer Hand

Zu den abgeschlossenen harten Kämpfen auf der Taman-Halbinsel teilt das Oberkommando der Wehr-macht weiter mit: Deutsche Kampfgruppen hatten bereits in der Nacht zum 5. 9. im harten Kampf gegen nach Süden den letzten feindlichen Brückenkopf genommen, in dem sich eine durch einen Kom-missar terrorisierte feindliche Kräftegruppe vergeblich zu halten versuchte. Am Nachmittag des 5. 9. stießen härtere Stoßtrupps auf der schmalen Halbinsel, welche die Lagune von Kischlask gegen das Schwarze Meer abschließt, nach Südosten vor und stellten die Verbindung mit den in nordwestlicher Rich-tung vorstehenden rumänischen Verbänden her.

Damit ist die gesamte Kuban-Halbinsel, deren süd-licher Teil die Taman-Halbinsel bildet, fest in eigener Hand. Bei sehr geringen deutschen und rumänischen Verlusten ist damit die Kuban-Halbinsel vom Feind geläubert. Die Bolschewiken verloren in diesen Kämpfen zahlreiche Gefangene, 37 leichte und schwere Geschütze und umfangreiches Kriegsmaterial wurden im Kampf erbeutet. Bei diesen Angriffen und Ver-folgungsgefechten hat die Infanterie in drei Tagen über 60 Kilometer kämpfend zurückgelegt. Hierbei mußte die Masse der schweren Waffen einschließlich Panzern und leichte Infanteriegeschütze getragen werden.

Aus dem Führerhauptquartier, 6. September 1942.

#### Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Land- und Seefestung Noworossijf, der letzte Kriegshafen von Bedeutung, der nach dem Fall von Sewastopol der sowjetischen Schwarzmeer-Flotte noch verblieben war, ist gefallen.

Württembergische, badische, fränkische und heffische Divisionen unter Mit-wirkung rumänischer Kavallerie-Verbände haben in tagelangen harten Festungs-kämpfen unter schwierigsten Geländebedingungen diesen stolzen Waffenerfolg errungen. Die Beute ist noch nicht zu übersehen.

#### Gegen erbitterten sowjetischen Widerstand gewonnen

Zu den Kämpfen an der Ostfront teilt das Oberkommando der Wehrmacht mit:

Mit dem Abschluß der Kämpfe auf der Taman-Halbinsel ist die gesamte Kuban-Halbinsel, deren südlichen Teil die Taman-Halbinsel bildet, fest in deutsche Hand gelangt. Geringsten deutschen und rumänischen Verlusten haben große feindliche ge-räte, zu denen erhebliche, sich noch ständig erhebende Gefangenen- und Beutegüter zählen.

Der am Sonntagabend aus dem Führerhauptquar-ter durch Sondermeldung bekanntgegebene Fall der Land- und Seefestung Noworossijf bezeugt die Sowjets nicht nur des letzten bedeutenden Kriegs-hafens für ihre Schwarzmeerflotte, sondern auch des bedeutendsten Güterumschlaghafens für das gesamte Kaukasusgebiet und einer wirtschaftlich unerläß-lichen Industriestadt, die in tagelangen schweren Kämp-fen in die Hand deutscher Divisionen aus süd- und südwestdeutschen Gauen sowie rumänischen Kavallerie-verbänden gefallen ist. Die Kämpfe blieben unter er-bitterten Gegenangriffen der Bolschewiken vor-über bis mit Verfall der letzten einseitig feindlich ge-führten Panzertankwagen, unterstützt durch un-widerbrochenen Einsatz von Schlachtflugern, geführt wurden.

Bei den Kämpfen im Kaukasus wurde ein we-iterer Höhepunkt der feindlichen Verteidigung durch Infanterie- und Gebirgstruppen erreicht.

## In harten Kämpfen weiter vorwärts

### Weiterer Hochgebirgszug im Kaukasus genommen Bolschewistische Entlastungsangriffe bei Stalingrad nach erbitterten Kämpfen gescheitert

1062 Sowjetflugzeuge innerhalb 10 Tagen vernichtet, bei nur 49 eigenen Verlusten

Aus dem Führerhauptquartier, 6. 9.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Auf der Taman-Halbinsel wurde in heftigen Kämpfen nach Süden der letzte feindliche Wider-stand gebrochen und damit die gesamte Halbinsel östwärts der Straße von Kerisch gewonnen. Zahl-reiche Gefangene wurden erbeutet und u. a. 37 leichte und schwere Geschütze erbeutet.

Der Noworossijf erbeuteten sich deutsche und rumänische Truppen gegen hart ausgebaute Unter-stellungen in hartem Kampf immer näher an die Stadt heran. Deutsche Schnellboote hielten in den Ostteil des Schwarzen Meeres vor. Sie versenkten vier Dampfer und vier Schlepper mit zusammen 9500 BRT.

Im Kaukasus nahmen Gebirgsgruppen nach mehrstägigen Kämpfen gegen jähren feindlichen Wider-stand einen weiteren Hochgebirgszug.

Die erbitterten Kämpfe im Raum von Stalingrad hatten an. Nach getrennt gescheiterten unter Mit-wirkung der Luftwaffe Entlastungsangriffe sehr harte

ter feindlicher Kräfte von Norden. Hierbei wurden 81 Panzer vernichtet. Stalingrad, Flugplätze östwärts der Wolga und Nachschubverbindungen der Sowjets wurden bei Tag und Nacht bombardiert. Zwei Wolk-geschlepper wurden durch Bombenwurf zerstört.

Im Raum von Woroneß wurden die feind-lichen Luftangriffe auf deutsche Flugplätze 27 Flug-zeuge in Luftkämpfen ohne eigene Verluste abgeschossen. Südlich Kalgas und südwestlich Rischew brachen wieder feindliche Angriffe zusammen. Mehrere Flugplätze des Feindes wurden überraschend ange-griffen und dabei 20 sowjetische Flugzeuge am Boden zerstört.

In einem Wolchow-Beckenstopp südlich des Ladogasees und an der Einschließungsfront von Le-zingrad leisteten wiederholte feindliche Angriffe, Marineartillerie versenkte bei Kronstadt ein sow-jetisches Minensubboot und einen Schlepper. Ein weiteres Minensubboot wurde im Finnischen Meer-buden durch Bombentreffer zerstört.

An der Eisemerefront bombardierten Kampf-flugzeuge der Kriegshafen Murmann sowie Eisen-bahnanlagen mit guter Wirkung.

In der Zeit vom 25. August bis 4. September verlor die Sowjetluftwaffe 1062 Flugzeuge. Davon wurden 812 in Luftkämpfen, 175 durch Flakartillerie und 85 durch Verbände des Heeres abgeschossen, die übrigen am Boden zerstört. In der gleichen Zeit gingen an der Ostfront 49 eigene Flugzeuge verloren.

In Nordafrika bekämpfte die deutsche und Ita-lienische Luftwaffe britische Stellungen, Panzeran-lagen und Flugplätze. Nach Volltreffern wurden Es-plottieren und Behälter zerstört. Über dem nach-ostafrikanischen Kampfraum sowie über Areta wurden durch deutsche und italienische Jäger und durch Flak-artillerie 29 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Bei Einflügen in die besetzten Westgebiete wurden in Luftkämpfen 10, in der Nordsee und im Kanal durch Einheiten der Kriegsmarine zwei britische Flug-zeuge zum Abbruch gebracht.

Deutsche Flugzeuge griffen getrennt Industri- und Verkehrsanlagen an der englischen Ostküste und in Ostengland an.

Der 3000. Luftflieger des Jagdgeschwaders des Majors Gollub

Das von Major Gollub geführte Jagdgeschwa-der errang in den letzten Tagen schon 3000. Luftflieger. Die Gruppen des Geschwaders haben sich schon auf

mehreren Kriegsschauplätzen, u. a. auch während des Frankreich-Feldzuges und auf dem Balkan, durch be-sondere Einsatzfreudigkeit und große Erfolge im Kampf gegen die feindlichen Luftwaffen ausgezeichnet.

#### Drei USN-Rohstofftransporter versenkt

Drei amerikanische Handelschiffe wurden an der amerikanischen Ostküste durch U-Boote der Achse ver-senkt. Bei allen drei Schiffe handelt es sich um Rohstofftransporter, die für die amerikanische Rüstungs-industrie wichtige Rohstoffe nach nordamerikanischen Häfen bringen sollten. Eines dieser Schiffe wurde bereits am 21. August versenkt, jedoch wurde der Verlust seitens des amerikanischen Marineministeriums bis jetzt geheimgehalten. Bei einem weiteren dieser Schiffe handelt es sich um einen ehemals griechischen Frachter mittlerer Größe, der von der amerikanischen Regierung bei Kriegsausbruch widerrechtlich beschlagnaht und zu Fahrten in die Gefahrenzone genötigt worden war.

#### Das Eichenlaub für Leutnant Gerhard Hein

Aus dem Führerhauptquartier, 6. 9. Der Führer verlieh dem Leutnant d. Inf. Gerhard Hein, Kompanieführer in einem Infanterie-Regiment, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes und überreichte an ihn nachstehendes Telegramm:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 120. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“ Adolf Hitler.“

#### Neuester Tank in Kürze

Reihe U-Boot-Beute 51 Handelschiffe mit 227 900 BRT. wurden in der ver-lasteten Woche versenkt. Außerdem noch weitere acht Schiffe, bei denen die Lonnage nicht ange-gaben ist.

Bomben schweren Kalibers richteten in den Anlagen von Murmann nach-haltige Zerstörungen an. Außerdem entstanden im Nordteil der Stadt ausgedehnte Brände. Beglei-tende deutsche Jäger schossen am Sonnabend 12 feindliche Flugzeuge ab.

Deutsche Flugzeugverluste In der abgelaufenen Woche verlor die deutsche Luft-waffe im Westen durch deutsche Abschüsse 40 Flug-zeuge, davon 19 bei den nachfolgenden Angriffen auf deutsche Städte.

Die Blattposter des deutschen Terroristen in Indien Nach Informationen aus Bombay sind allein am 4. September 80 indische Studenten ein Opfer des britischen Blatterror geworden. Die indischen Stu-denten und die indischen Arbeiter stehen im Kampf um Indiens Freiheit in vorderster Linie. Die eng-landfeindliche Stimmung unter ihnen wächst ständig.

Argentinisches Wille zur Neutralität Die Unterzeichnerliste der „Bereinigung der Volksabstimmung für die Neutralität“ wurde am Sonnabend in einer feierlichen Zeremonie dem argen-tinischen Staatspräsidenten Castillo übergeben. In einer Ansprache drückte Castillo erneut den unerlösch-lichen Willen der Regierung zur Neutralität zum Ausdruck.

Währen an Koalitions Zu den Bemühungen Roosevelt, sich zum Sprecher der Weltjugend zu machen, erklärt der rumänische Staatsjugendführer Ticsa: Die rumänische Jugend erwartet keinen Unterricht von fremden Lehrern. — In einer Erklärung der Rez-Jugend heißt es: „Rein, Herr Roosevelt, Sie besitzen nicht mehr die Macht, unsere Ideale umzuformen oder zu beein-flussen. Ihre pharisäische Zuständigkeit hat ein Ende.“

#### Sondermeldung!

### 17 Schiffe mit 108 000 BRT. versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 7. 9. (S.-Zust.) Das Oberkommando der Wehrmacht gibt be-kannt:

Deutsche Unterseeboote versenkten aus Geleitzügen und in Einzeljagd an der Ostküste Amerikas, im Atlantik und vor der Westküste Afrikas in harten Kämpfen 17 Schiffe mit zusammen 108 000 Bruttoregistertonnen.



(Scherl-Wilderdienst-Dr.) Straße von Kerisch